

Dresdner Nachrichten

Tageblatt für Unterhaltung und Geschäftsverkehr.

Verleger: C. Neumann, Neudamm-Str. 11. Druck: C. Neumann, Neudamm-Str. 11. Preis: 10 Sgr. — Halbjährlich: 4 Rthlr. — Vierteljährlich: 2 Rthlr. — Einmalig: 10 Sgr. — Ausland: 1 Rthlr. — Postgebühren sind extra zu zahlen.

Verleger: C. Neumann, Neudamm-Str. 11. Druck: C. Neumann, Neudamm-Str. 11. Preis: 10 Sgr. — Halbjährlich: 4 Rthlr. — Vierteljährlich: 2 Rthlr. — Einmalig: 10 Sgr. — Ausland: 1 Rthlr. — Postgebühren sind extra zu zahlen.

Druck und Eigentum der Herausgeber: C. Neumann & Reichardt in Dresden. Verantwortl. Redacteur: Julius Reichardt.

Ar. 316. Siebenzehnter Jahrgang. Altredacteur: Dr. Emil Bierey. Für das Feuilleton: Ludwig Hartmann. Dresden, Montag, 11. November 1872.

Locales und Sächsisches.

Der Exarabesaal des kgl. Schlosses hat wohl noch nie eine so ausserordentliche, glänzende Versammlung gesehen, wie die welche gestern Morgen der Einsegnung des königlichen Jubelpaars beizuwohnte. Zwischen den beiden Fenstern, nach dem Hoftheater hinaus, war ein einfacher Altar errichtet. Auf dessen goldbrokatener Decke, über die noch ein leichter Ueberwurf von Brüsseler Spitzen gebreitet war, erhob sich ein einfaches, silbernes Crucifix, drei brennende Kerzen an jeder Seite. Kein Madonnen- oder Heiligenbild trat zwischen diese edle, dem ewigen Charakter dieser hohen Gäste entsprechende Harmonie. Vor dem Altar war der mächtige Teppich ausgebreitet, den, mit seinen Wappen versehen, der gesammte Adel des Landes dem Jubelpaare dargebracht hatte. Auf dem Teppiche erhob sich für das einflussreiche Jubelpaar der Baldachin, den Namens der Frau Sächsischen Frau v. Falenstein verziert hatte. In der großen Umgebung des Exarabesaales kamen die stolzen Verhältnisse und der feine Geschmack, die beiden Gesandten innewohnen, erst zur vorzüglichen Geltung. Links und rechts vom Altar waren Anlebensulte für die katholischen Angehörigen und Verwandten unseres Hofes aufgeschlagen, auf denen sich später niederließen: links unsere Königin Wittwe Maria, unser Kronprinz und die Kronprinzessin, sowie Erzhersog Carl Ludwig von Oesterreich, während die Königin Wittve Elisabeth von Preussen ein wenig zurücksaß; rechts Prinz und Prinzessin Georg, Prinz August von Coburg-Cohary nebst Tochter Amalia, die Prinzessin von Genoa, der Graf von Flandern und Prinz Carl Theodor von Bayern. Hinter dem Baldachin waren zwei imposante Lehnstühle (Rothsammet mit Goldstickerei) für den deutschen Kaiser und die Kaiserin aufgestellt; rechts und links einfache Rothsammetstühle und Holzstühle für die übrigen fürstlichen Gäste. Hinter ihnen befand sich ein weiterer Raum für die Diplomatie, im Hintergrunde des Saales erhob sich eine Estrade für die Herren und Damen der ersten und zweiten Hofrangordnung. Soweit die äußere Einrichtung des Saales, hinter dem sich die prächtige Banquet-Sale anschließen, in welchen die übrigen Klassen der Hofrang-Ordnung, das sonstige Gefolge unseres Hofes, sowie das feine Volk während der Cerimonie Aufstellung nahmen. Der Exarabesaal hat unweit des Altars eine Thüre, welche mit einer gewiss anzuerkennenden Unbefangtheit und mit vielem Entgegenkommen das Oberhofmarschallamt der Journalisten eingeräumt hatte, die außer durch mehrere Zeichner, wie für Weber's „Illustrirte Ztg.“ durch Dresdener Berichterstatter vertreten war. Der Exarabesaal begann sich von 10 Uhr an zu füllen. Wir müssen auf Vollständigkeit in der Aufzählung der Personen verzichten, die dem Festakt beizuwohnten und weilen nur bei den durch Klang und Geburt, wie Toilette und Schönheit hervorragenden Persönlichkeiten. „Was für Ihre Majestät!“ ruft ein Hofbeamter und herein tragen zwei kräftige Diener die Königin Wittve Elisabeth von Preussen, deren Bejahrtheit und Körperchwäche sie die Mühen dieser Festlichkeiten dennoch gern überlassen lassen. Sie trägt ein langes Kleid von violetter Sammet mit einem Ueberwurf von feinsten Valenciennes Spitzen, Brillanten im Haar und um den Hals Schüre von Perlen in der Größe eines Taubeneies. Da der Saal noch nicht gefüllt ist, wird sie von dem dienstthuenden Hl. v. Alvensleben aus Berlin sorgfältig in einen weiten Hermelinmantel gehüllt, während der preussische Kammerherr v. Ende und der sächsische Kammerherr v. Weisch auf Schildbüschel nebst 2 Edelknechten hinter ihr des Dienstes warten. In gleicher Weise ist der Dienst auch bei allen anderen höchsten Gästen geordnet. Bald darauf erscheint der Bischof Forwerth mit weitem, weißem, goldbrokatirtem Beipermantel, die Bischofsmütze auf dem Haupte, einen mächtigen silbernen Krummstab in der Rechten. Ihm folgen 8 katholische Geistliche: der erste Präses Bernhardt, Superior Stolle, der Ehrenkammerherr des Papstes Hoffkaplan Seulen, Hofprediger Wahl und noch 4 Hoffkaplane. Sie knien sofort mit dem Bischof nieder und verharrten bis zur Ankunft des Festtages in dieser knieenden Stellung. Rechts vom Baldachin findet sich an den Fenstern nach und nach das diplomatische Corps ein: der preussische Gesandte Baron v. Eichmann mit dem Großcordons des sächsischen Civilordens, der österreichische Gesandte v. Falenstein (während Graf Veust entweder sehr spät oder gar nicht erschien), der französische Botschafter Marquis von Gontaut-Biron, ein Cavalier in den 40er Jahren, etwas behäbig und doch sehr gewandt, mittelgroß und mit starkem Nacken- und Schnurrbart, über goldgezierter, dunkelgrüner Uniform ein rothblaues Ordensband tragend, der bayrische Gesandte von Baumgarten, der russische Gesandte v. Rogebue, grüne Uniform mit einem sächsischen Ordensbande, und noch viel andere außerordentliche Gesandte, sowie deren Gemahlinnen. Links vom Baldachin nahmen in erster Linie die Fürsten und Grafen von Schönburg in der roth-weißen Uniform ihres Hauses, sowie ihre Gemahlinnen und die Grafen von Solms-Wildenfels Platz. Unter den Damen lenkte durch ihre wahrhaft junoische Gestalt, ihre Schönheit und den Reiz ihrer Toilette, wie die Pracht ihres Schmuckes die Fürstin von Schönburg die allgemeinste Aufmerksamkeit auf sich. Die

Fürstin trug ein kostbares Kleid von zarter, blaßgelber Seide; der Brüsseler Spitzenüberwurf war garnirt von den feinsten Pariser Blumenquirlen; an den Schultern trug sie ein diamantenes Agraffen das Sidonienkreuz und den Luiseorden; eine Perlenschnur, deren einzelne Glieder oft die Größe von Haselnüssen überstiegen, zierte den Hals, ein Diadem von Brillanten in reinstem weißem Feuer und von feinsten Facettirung schmückte das Haupt. Hinter diesen Fürstlichkeiten fanden sich allmählig die Staatsminister, die Directorien beider Kammern, die Präsidenten v. Rehnern und Dr. Schaffrath an der Spitze, der Oberbürgermeister Hofmann, sowie die obersten Hofchargen, Graf von Platen u. s. w. ein. Kurz nach 10 Uhr pochtete die Hofmarschalle mit ihren Stäben, die glänzend hin- und herwogende Gesellschaft wurde stumm und es erschien nun der Festtag; ihn eröffneten zwei Pagen und zwei Hofofficiere, der Ober-Cerimonienmeister v. Gerodorf mit dem Saal folgte, mehrere Kammerherren, dann die General- und Flügeladjutanten, der Ministerialrath v. Weber, die beiden Capitains du jour, dann der Hofmarschall Graf Bismuth und der Oberhofmarschall von Freyden mit den Stäben. Dann kam das hohe Brautpaar, eingeführt durch den Oberlandferstmeister v. Kirchbach und den Kammerherrn v. Reisch auf Reichenbach. Dem Könige, der große Generaluniform trug, folgte der Stadtkommandant, der Generaladjutant und 2 Obersten der Garde. Der König sah sehr ruhig aus, die Königin war etwas angegriffen, aber die Freude über das hohe festliche Fest, das zu erleben sie begehrt ist, hob sie sichtlich. Sie trug ein weißes Atlaskleid von Moiré antique, reich mit Gold durchwirkt und mit Goldspitzen ausgezogen. Auch das Häubchen und der Brautschleier zeigten diesen Goldspitzenausputz. Um ihr Haar schlang sich der goldene Myrthenkranz, den ihr die 3 überlebenden Kinder verziert hatten, wie auch der König das Bouquet von goldenen Myrthen, ebenfalls von unseren Prinzen und der Herzogin von Genoa verziert, an der linken Brust befestigt war. Die Schleppe der Königin trug deren Enkelin, Prinzess Mathilde, unter Assistenz von 2 Pagen und gefolgt von der Oberhofmeisterin, dem Oberhofmeister und mehreren Hofdamen. Die Reihe der fürstlichen Gäste führte das deutsche Kaiserpaar ein. Kaiser Wilhelm, in sächsischer Generaluniform, von einem Stabe von General- und Flügeladjutanten und Ordnungsoffizieren gefolgt, schritt zur Seite der Kaiserin. Dieselbe bezauberte durch edle Haltung, Würde und Freundlichkeit; die hohe Frau sah in der That äußerst vortheilhaft aus und ihr Auftreten wurde durch geschmackvolle Toilette noch gehoben. Ihr weißes Atlasuntergewand war mit silbernen Sammetstreifen gefasst, die Schleppe war von gleich gediegenem Stoffe; ein Collier von funkelnden Diamanten, ein imposantes Diadem leuchteten von der hohen Gestalt herab. Ihr Gefolge bestand aus Pagen, der Oberhofmeisterin, dem Oberhofmeister und den königlichen sächsischen Oberchargen. Die folgenden Herrschaften gingen zu Dritt im Zuge und zwar in folgender Ordnung und stets begleitet von Pagen, Kammerherren, Adjutanten und Gefolge: Erzhersog Carl Ludwig in der Uniform eines Generalfeldzeugmeisters, weißer Wasserrod, reiche Hosen. Dreimaler mit grünem Federbusch; die Königin Wittve Maria, in graublauer Atlasleide, Spitzen und Diamanten; der heldenmüthige Kronprinz des deutschen Reichs; dann der Großherzog von Mecklenburg-Schwerin; die Großherzogin von Weimar dunkelblauer Sammet mit Hermelin der Großherzog von Weimar; ferner, umgeben vom Grafen von Flandern und dem künftigen Großherzog von Mecklenburg-Strelitz, unsere Kronprinzessin Carola, liebevoll Freundlichkeit athmend. Sie trug über einem herrlichen goldbrokatirten Seidenkleide einen Sammet Ueberwurf in Groseille-Roth; ihr berühmtes Brillanten Collier blühte weithin. Die nächste Gruppe bildeten die Herzogin von Genoa mit dem Prinzen Gustav von Bala und der gleichnamigen Kronprinzessin; ihnen folgte die Gruppe der Herzöge von Altenburg und Meiningen, welche die Prinzess Georg umgaben. Ihre hohe Gestalt ragte weit in der Assemblée hervor, sie präsentirte sich in der an Schönheit und Staat doch wahrhaftig nicht armen Versammlung durch ein reizendes Gewand in zartrosa Atlas, der reich mit Silber geschickt war, auf das Glücklichste. An der Hand führte sie den einflussigen Thronerben Sachsens, den Prinz Friedrich August. Die sich anschließende Herzogin von Anhalt war umgeben von der ritterlichen Natur des Prinzen Georg und des weitrenommirten Herzogs Ernst von Coburg-Gotha, während die Prinzessin Marie von Weimar, ihr Bruder, der Erbprinz von Anhalt und der Herzog von Anhalt in die Mitte nahmen. Ihr schloß sich ihre Schwägerin Elisabeth, eine ebenso zarte Madonnengestalt mit dem Erbprinzen von Schwaben und Strelitz an; es folgte die Prinzess Amalie von Coburg-Cohary mit dem Prinzen Alexander von Hessen und dem Herzog Carl Theodor in Bayern; dann die Fürstin Neus mit den Prinzen Paul von Mecklenburg-Schwerin und Hermann von Weimar; die Fürstin zu Schaumburg-Lippe mit den Fürsten Heinrich XIV. und Heinrich XXII. von beiden Neus; dann die Prinzessin Hermine von Schaumburg-Lippe mit ihrem Vater und dem Prinzen August von Coburg-Cohary, den Schluß bildeten der Erbprinz von Schaumburg-Lippe und die

Prinzen Günstler von Schwarzbürg-Rudolstadt und Christian von Soltau. Nachdem das hohe Brautpaar unter dem Baldachin, das Kaiserpaar hinter demselben, die nächsten Verwandten des Jubelpaars zu den Seiten des Altars, die übrigen Theilnehmer des Festtages hinter dem Kaiserpaare Platz genommen, hielt Herr Bischof Forwerth der aufmerksam lauschenden Versammlung folgende von uns stenographisch aufgenommene Rede: „Gott ist die Liebe, und wer in der Liebe bleibt, der bleibt in Gott und Gott in ihm.“ So lesen wir im Herzen der Liebe des h. Apostel Johannes, 4. Cap., im 16. Verse. „Königliche Majestät! Eine erhabene Feiertage der festesten Art führt Sie heute zum Altare des Herrn. Vor tausend und abertausend Familien hat Seine Gnade (Er. M. Maj.) ausgesprochen, den Ehren- und Kreutztag zu feiern, an welchem der Bund Ihrer Herzen vor 30 Jahren glücklich geschlossen ward und die sacramentale Weibe empfing. Und unter welcher hocherfreulichen Umständen ist es Ihnen vergönnt, diesen Festtag zu begehen! Seine Feiertage wird erhöht und vermehrt durch die Gegenwart und innige Theilnahme des erhabenen Deutschen Kaisers und Königs von Preussen, seiner erhabenen Gemahlin der Deutschen Kaiserin und Königin von Preussen, zweier verehrtesten Königinnen, Schwägerinnen und Schwestern, des heldenmüthigen Kronprinzen vom deutschen Reich und Preussen, zweier geliebtesten Schwiegerkinder als der Vertreter der hohen Kronen von Oesterreich und Bayern und vieler hoher Stämme, verwandter deutscher Fürsten und edler Fürstinnen. Mit Beweisen ihrer Verehrung, Dankbarkeit und Liebe dem Königlich-kaiserlichen Jubelpaare dankt. Da ist es wohl billig und gerecht, mit der gebenedeiten Jungfrau von Nazareth zu sprechen: Hochpreliet meine Seele den Herrn und mein Geist verhohlet in Gott. Grotes hat er an mir gethan, danke ich ihm er von Gebrechen zu Gebrechen. — Um aber den Gefühlen die in dieser feierlichen Stunde die Herzen Er. Königlich-kaiserlichen Majestät tief bewegt, einen immerhin nur schwachen Ausdruck zu geben, gestatten Sie mir, darauf hinzuweisen, wie andeutungswürdig sich die Liebe Gottes in der Schicksung der Ehe und selbst bei den schwersten Prüfungen sich offenbart hat. Im Glauben an das Warten einer weiten Besserung, wenn wir es nur als eine Prüfung des Himmels betrachten, wenn zwei Herzen sich finden und durch Achtung gegenseitiger Vorsätze in Liebe gemeinsam den Lebensweg wandeln, um Freud und Leid zu theilen. Aber als eine besonders gnadenreiche Prüfung vereinen wir es, wenn in diesem heiligen Bande ein solches Sich-Erkennen und Verstehen, ein so weisses und liebevolles Einwirken auf einander, solche beständige Uebereinstimmung im ganzen Denken und Wollen, Reden und Handeln stattfindet, das keinerlei ernste Störung und Trübung dieses schönen Verhältnisses böllig auszuwickeln ist. Solch bewundernswürdige Harmonie hat der Allmächtige Er. Königlich-kaiserlichen Majestät verliehen und deshalb preisen wir Ihn. Unwillkürlich gedenken wir aber auch des Spruches des großen Kirchenlehrers Augustin: Der Mensch vermag nichts ohne die Gnade, aber auch die Gnade nichts ohne ihn. Ja, Er. Königlich-kaiserlichen Majestät sind geliebt in der Liebe Gottes, da Sie als frommes Leben und Dankesopfer jeden neuen Morgen und Abend das bewährte beständige Liebe und Treue dem Herrn darbringen, da Sie durch die innige Seelengemeinschaft Ihre Herzen und Seelen einander näherten und stärkten, um immer mehr zu Dem empur zu wachsen, der unser Aller Herr ist: Jesus Christus. Und so blieb auch Ihnen fern, was die Gemüther entzweien kann. Auch in den Schwangen Ihres heiligen Ehebandes hat sich Gottes Liebe offenbart. Der erste Segen der ehelichen Verbindung nach dem Sinn und Willen unserer h. Kirche ist unstrittig der, daß die in Liebe vereinten Gemüther einander den Weg zum Himmel zeigen und sich Himmelen schon durch Liebe und Eintracht den Verzicht auf des Himmels bereiten. Diesem Segen der höchsten Seelen aber steht zunächst der Kindererwerb. Wer läßt die süßen Vater- und Mutterreize, als der Allmächtige Er. Maj. u. hoffnungsvolle, reichbegabte Kinder identifie? Wer die süßen Freuden, als Sie in treuerer Erziehung Ihrer heiligen Aelterpflichten, in auferstehender Fürsorge für das Wohl der Kinder nicht ermüdeten, guten Samen in gutes Feldreich, in das Herz der Kinder freuten und ihn aufgeben und hundertfältige Frucht bringen haben? Hierzu gehört vornehmlich auch die süßliche Ehrfurcht, Liebe und Dankbarkeit gegen die Eltern — guter Kinder liebster Schatz — durch welche ein so herrliches Familienleben in Ihrem erhabenen Hause vermittelt wurde. Welche süße Freude brachte Er. Maj. die innige Vergangenheit! Mit geradem Stolze blüht unter süßlichem Welt auf die geliebten ritterlichen Adlatskinder, die im aufgedrehten Kampfe für Deutschlands Ehre und Rechtlichkeit und in so hervorragender Weise ihre Willigt erfüllten, daß der erhabene deutsche Kaiser in der ehrenvollsten Weise ihre Verdienste anerkannte! Bei diesen Worten lenken sich unwillkürlich viele Blicke auf den französischen Botschafter, der jedoch eine unerschütterliche Ruhe beibehalten. Mit vollem Rechte blüht auch Holz, das sächsische Volk auf deren erlauchte Gemahlinnen, jene Kaiserbilder edler Weiblichkeit und Güte, die in der langen Zeit der Trennung von dem geliebten Gatten in Berlin die warmherzigste rastlos arbeitete. Welche süße Freude bereitete Ihnen das Emporwachen lieblicher Enkelkinder, auf deren die Hoffnung auf den Fortbestand unsrer ansehnlichen Adlatsfamilie beruht! Aber Gott ließ sich auch nicht unbenutzt in den schweren Vätererben, mit denen Er. Maj. Kaiserlichen bezaubert wurden, da er 6 geliebte Kinder im Monat April, drei Taven aus dem glücklichen Ehebande, zu einem heiligen Zein abgab. Wen identifie Ihnen und La unterlieg-